

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hausfreundin

ein Buch für alle

Bender, Auguste

Bühl (Baden), 18XX

Vernünftige Frauenkleidung

[urn:nbn:de:bsz:31-94284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-94284)



Allerhand Praktisches.

Vernünftige Frauenkleidung.

„Die Jahre kommen und gehen,
Geschlechter steigen ins Grab;
Doch immer tanzet Frau Mode
Nebst ihrem Narrenstab.“

Und doch — — der vernünftigen Frauen, die in diesem Narrentanze nicht mehr mitthun wollen, sind bereits eine große Anzahl geworden. In Amerika und England ist die Bewegung zu Gunsten einer naturgemäßen Kleiderreform bereits ein halbes Jahrhundert alt, in Deutschland liegt sie derzeit noch in der Wiege — trotz Professor Jäger's Normalwollenkleidung. Diese beschäftigt sich bekanntlich mit dem Stoff, die englisch-amerikanische Reformbewegung aber mit dem Schnitte. Wir Europäerinnen brauchen darüber nicht zu erschrecken. Es wird durchaus keine Umwälzung bezweckt, sondern nur eine naturgemäße, friedliche Fortentwicklung und Verbesserung. Das Lehr- und Schmerzensgeld der früheren Ueberstürzungen ist längst bezahlt. Wir wissen jetzt, daß die Reform ganz allmählich — und vorzugsweise von innen nach außen, anstatt in umgekehrter Weise vollzogen werden sollte: nämlich mit einer gründlichen Umgestaltung der weiblichen Unterkleider.

Der leitende Grundgedanke dieser Bewegung kann in wenige Worte zusammen gefaßt werden: möglichst viel Wärme bei möglichst geringem Druck und Gewicht, vor dem namentlich die Hüften und die Unterleibsorgane zu bewahren sind, eine Rücksicht, durch deren Vernachlässigung sich die bisherige Frauenkleidung oft so verderblich erwiesen hat. Auch Professor Jäger hat sich bewußt und unbewußt mit dieser Aufgabe beschäftigt und dieselbe in den aus einem Stücke bestehenden sogenannten Hemdhosen zu lösen gesucht. Dabei aber ist er stehen geblieben, während die amerikanische Schnittreform sich auf alle Theile der Frauen-Kleidung erstreckt, alle Rockbänder und sonstigen, die Freiheit der Bewegungen hindernden Verschnürungen zu entfernen strebt — auch in betreff der äußeren Gewandung. Diese soll entweder, wie das bekannte Prinzesskleid, aus einem Schnitte bestehen und folglich von den oberen, statt den unteren Körpertheilen, oder vielmehr von allen gleichmäßig getragen werden. — Wo jedoch eine besondere Taille oder Fache gewünscht wird, da wird die nach wie vor aus einem Stück bestehende Gewandunterlage an Hals und Armen ausgeschnitten und in ein mehr oder weniger verziertes Unterleibchen umgewandelt, von dem der Rock, in schönen Falten nach hinten fallend, getragen wird. Darüber kann dann jede, der herrschenden Modeseform sich anschließende Fache getragen werden, ohne daß die Unterleibsorgane durch die leider oft schwer drapirten Röcke belastet und verkrüppelt werden.



Hier aber soll zunächst von der Unterkleidung die Rede sein, als deren Grundpfeiler das sogenannte Combinationsgewand gelten kann. Dasselbe wird aus Seiden-, Wollen- oder Baumwollen-Tricotstoff gefertigt. Es schmiegt sich völlig gleichmäßig dem Körper an, ohne durch allerhand überflüssige Falten und Ausbuchtungen die natürliche Schönheit der menschlichen Körperlilien zu beeinträchtigen. Diese Schönheit wird vor allem auch in dem Feldzuge gegen das modische Korsett betont, das den natürlichen Bau der weiblichen Gestalt außer acht lassend zwischen Ober- und Unterkörper ein Stück Ofenröhre einschleibt, von dem sich schwer begreifen läßt, wie und mit welchem Rechte es an diesen Platz gelangte. So viel ist übrigens schon über die Schädlichkeit und Naturwidrigkeit des Schnürens gesagt worden, daß wir uns auf die Schilderung dessen beschränken dürfen, was das Reformsystem an Stelle des gewöhnlichen

Schnürende
setzt
loft a
Es g
miede
sie vo
Schlie
wenig
aber

Ausf
durch
getra
dieser
führe
skirt
Knie
nach
scheid
oder
inder
Kleid
das

Schnürleibs in Vorschlag bringt. Denn es ist eine kaum zu bestrei-
 tende Thatsache, daß die meisten Frauen des Kor-
 setts nicht gänzlich entrathen können, ohne verwehr-
 loßt auszugehen, oder sich wenigstens so zu fühlen.
 Es giebt schon eine ganze Reihe solcher Reform-
 mieder, die jedoch alle darin übereinstimmen, daß
 sie vornen durch Knöpfe, anstatt durch stählerne
 Schließen zusammen gehalten werden, und nur
 wenige oder gar keine Fischbeine, anstatt derselben
 aber starke Achselträger haben.



Ueber Hemdhoose und Nieder
 kommt das — Chemilette, ein
 niedagewesenes Gewandstück, für welches einen pas-
 senden Namen zu erfinden fast noch schwerer als
 die Erfindung der Sache selber ist; denn wie ließe
 sich eine Verbindung von gar drei Gewandstücken:
 Ueberhemd, Beinkleibern und Untertaille oder Kor-
 settsbedecker mit einem Worte bezeichnen. Wenn
 es sich hier allein um Sparjamkeit handelte, müßte
 das Chemilette vor allem den Preis davontragen.
 Doch Sparjamkeit kommt bei den Amerikanerinnen,
 von denen dieses Kleidungsstück stammt, in letzter
 Reihe in Betracht. Schönheit, Gesundheit und Be-
 quemlichkeit haben auch in dessen Erfindung den

Ausschlag gegeben, und wir müssen gestehen, daß die drei
 durch dasselbe ersetzt Unterkleider eines übers andere
 getragen den Körper nicht so gleichmäßig bedecken wie
 dieses eine, und ihm nur stellenweise mehr Wärme zu-
 führen, was eben das Verwerfliche ist.

Am berühmtesten ist der getheilte Rock — divided
 skirt, eine Art türkisches Beinkleid, doch ohne unter dem
 Knie zusammen gefaltet zu werden. Der äußeren Form
 nach von einem gewöhnlichen Unterrock kaum zu unter-
 scheiden, gewährt er dem Körper mehr Wärme, als zwei,
 oder gar drei über einander gethürmte Röcke. Denn
 indem er jedes der unteren Gliedmaßen besonders be-
 kleidet, wird das Zirkuliren der Luft vermieden, während
 das getheilte Gewand sich seiner Weite wegen jeder



Kniebewegung genau anpaßt, anstatt sich derselben entgegen zu stemmen, wie dies die andern Röcke zu thun pflegen, besonders beim Treppensteigen und bei windigem Wetter. Als äußeres Kleidungsstück wird der getheilte Rock besonders für Sportzwecke: Radfahren, Schlittschuhlaufen, Bergsteigen zc. getragen und erregt er derzeit weder auf dem Lande noch in den Großstädten Amerikas die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden.

Die Hauptgrundzüge der verbesserten Frauenkleidung können schließlich in wenige Worte zusammengefaßt werden: Kein überflüssiges Material, gleichmäßige Vertheilung von Gewicht und Wärme, ungehinderte Bewegung aller inneren und äußeren Körpertheile.

Prüfet alles und das Gute behaltet!



Ein Wort über Geflügelzucht.

Die sprichwörtliche deutsche Bedächtigkeit und Langsamkeit ist nicht allein in Sachen der Vaterlandsverteidigung, sondern auch auf industriellem Gebiete ein glücklicher Weise überwundener Standpunkt geworden. Es war mir stets verwunderlich, daß in Deutschland, wo so viel weibliche Arbeitskraft durch den allmählichen Wegfall der Hausindustrie brach gelegt worden ist, die Geflügelzucht gegen diejenige anderer Kulturländer so überaus im Rückstand ist; denn nachgewiesener Maßen müssen wir jährlich an die 90 Millionen Mark für Eier, Geflügel und Bettfedern an das Ausland bezahlen, besonders an Frankreich und Italien. Als Ursache dieser merkwürdigen Thatsache pflegte man anzugeben, daß die Getreidepreise und folglich das Hühnerfutter bei uns so unverhältnißmäßig hohe wären, daß es billiger käme, die Eier und das Mastgeflügel zu kaufen, als sich selber mit der Hühnerzucht abzugeben.